

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 26. Juni 2013

Kultur, Theater Rigiblick; Erhöhung Beiträge 2014–2017

1. Ausgangslage und Zweck der Weisung

Mit der vorliegenden Weisung beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat die Fortsetzung und gleichzeitige Erhöhung der Ende 2013 auslaufenden jährlichen Beiträge an das Theater Rigiblick für die Jahre 2014–2017 um Fr. 100 000.–. Der Jahresbeitrag setzt sich zusammen aus dem eigentlichen Betriebsbeitrag von Fr. 304 889.– (= bisher Fr. 204 889.– + Fr. 100 000.–) einerseits und dem Betrag für den bisher gewährten Mieterlass von Fr. 183 912.–; der insgesamt zu gewährende Beitrag beträgt somit Fr. 488 801.–. Die Einzelheiten werden in einer Leistungsvereinbarung mit dem Präsidialdepartement geregelt. Der Beitrag soll im Übrigen jährlich anhand des Zürcher Städteindexes der Konsumentenpreise an die bis Ende Vorjahr aufgelaufene Teuerung angepasst werden.

Der Gemeinderat hat die Subvention an das Theater Rigiblick bestehend aus Betriebsbeitrag und Mieterlass mit Beschluss vom 21. Oktober 2009 letztmals verlängert (GR Nr. 2009/458).

2. Informationen über das Theater Rigiblick

2.1 Vorgeschichte

Der 1985 gegründete Verein «Theatersaal Rigiblick» betrieb den gleichnamigen Saal an der Germaniastrasse 99, 8044 Zürich, als kulturelle und gesellschaftliche Wirkungs- und Begegnungsstätte. Gefördert wurde einerseits die Kultur in den Quartieren Ober-, Unterstrass und Fluntern; andererseits diente der Saal schon damals auch als Aufführungsort für kulturelle Veranstaltungen von gesamtstädtischem Interesse. Im Jahr 2003 kauften die zfv-Unternehmungen das der Stadt gehörende Restaurant Rigiblick für 2,55 Millionen Franken. Der Theatersaal blieb demgegenüber im Eigentum der Stadt. Gemeinsam planten die Stadt und die zfv-Unternehmungen eine umfassende bauliche Erneuerung des gesamten Baukomplexes.

Nach diesem Umbau und der Sanierung des Theaterteils wurde das «Theater Rigiblick» unter diesem neuen Namen und mit einem neuen Leiter im Januar 2005 wieder eröffnet. Gleichzeitig wurde der Vorstand erweitert und die Trägerschaft von «Verein Theatersaal Rigiblick» in «Verein Theater Rigiblick» umbenannt. Seit dieser Zeit hat sich das Theater mit Aufführungen in den Bereichen (Musik-)Theater, Tanz, Konzert und Literatur in der Zürcher Kulturszene fest etabliert, wobei das Spektrum von der Pflege der Quartierkultur bis zu Gastspielen von Weltstars reicht.

Dieses vielseitige Angebot, für das der Schauspieler, Regisseur und Festival-Leiter Daniel Rohr als ideenreicher und sehr versierter Intendant verantwortlich zeichnet, hat zu einem enormen Zuwachs beim Publikum geführt: Die Zahl der Besucherinnen und Besucher ist von rund 10 000 vor dem Umbau auf über 33 000 im Jahr 2012 angewachsen. Ebenso beliebt ist die Spielstätte bei den Kulturschaffenden, so dass das Theater mittlerweile schon aus terminlichen Gründen nicht mehr auf alle Anfragen eingehen kann. Diese überaus dynamische Entwicklung, die das Theater Rigiblick seit der Renovation erfahren hat, stellt das Haus und dessen Betrieb naturgemäss vor grosse Herausforderungen.

2.2 Heutige Rahmenbedingungen und Tätigkeit

Die Trägerschaft des Theaters Rigiblick wird vom gleichnamigen Verein wahrgenommen, der von ursprünglich 155 (2004) auf inzwischen 685 Mitglieder (März 2013) angewachsen ist. Der achtköpfige Vereinsvorstand wird von Myriam Barzotto präsidiert.

Für den Betrieb des Theaters samt der Foyerbar stehen 500 Stellenprozent (verteilt auf zehn Mitarbeitende) zur Verfügung. Zusätzliches technisches Personal wird für Gastspiele separat rekrutiert und den gastierenden Ensembles weiterverrechnet. Die Trägerschaft ist Mieterin des Theatergebäudes, das die Stadt Zürich dem Verein unentgeltlich überlässt.

3. Angebot, Leistung und Ziele

3.1 Angebot und Zielpublikum

Aufgrund seiner breiten künstlerischen Ausrichtung bietet das Theater Rigiblick ein sehr vielseitiges Programm, das von einer intimen Lesung bis zum bunten Bühnenspektakel reicht. Da gleichzeitig auch die Vielfalt der Inhalte gross ist, ist auch das Zielpublikum entsprechend breit ausgerichtet. Die enorm gesteigerte Publikumsfrequenz seit der Wiedereröffnung und die hohe gegenwärtige Auslastung beweisen, dass es Daniel Rohr und seinem Team gelingt, nicht nur qualitativ hochstehende Produktionen zu zeigen, sondern gleichzeitig eine Mischung von Sparten und Stilen zu präsentieren, die beim Publikum auf aussergewöhnlich grosses Echo stösst. Das Theater verfolgt dabei auch eine geschickte Werbestrategie: sowohl die traditionellen als auch die elektronischen Werbeformen machen die Attraktivität des Spielortes deutlich, und die Medienpräsenz des Theaters ist ebenfalls aussergewöhnlich hoch.

Derzeit finden jährlich rund 250 Veranstaltungen im Theater Rigiblick statt, wobei die durchschnittliche Auslastung bei 88 Prozent liegt. Im Januar 2013 kamen über 49 Prozent der Besucherinnen und Besucher aus der Stadt Zürich, 37 Prozent aus dem Kanton und 13 Prozent von ausserhalb des Kantons Zürich.

3.2 Leistungen und Ziele

Angesichts der Dichte des Spielplans, aber auch aufgrund der vielen prominenten Gäste, die in den vergangenen Jahren im Theater Rigiblick aufgetreten sind, kann nachstehend nur eine Auswahl an Produktionen aufgelistet werden, die das Publikum weit über die Stadt Zürich hinaus angezogen hat. Ausserdem besteht eine wichtige Leistung des Theaters darin, für eine Vielzahl von Kulturschaffenden ein Podium zu bieten, dessen Attraktivität sie zum einen der hohen Publikumsauslastung, zum andern auch der guten technischen Einrichtung und einer hervorragenden Betreuung durch die Theaterleitung und ihrem Team verdanken. Es ist denn auch alles andere als Zufall, dass im kleinen Theater Rigiblick grosse Persönlichkeiten wie Bruno Ganz, Corinna Harfouch, Henning Mankell oder Eva Mattes gastieren, wo sie sich offensichtlich mindestens so wohl fühlen wie im Scheinwerferlicht grosser Häuser. Dass daneben immer wieder auch junge und/oder unbekannte Künstlerinnen und Künstler Gastrecht geniessen und dabei dieselbe Aufmerksamkeit von Seiten des Teams erfahren und nicht selten auf eine ebenso grosse Publikumsresonanz stossen, ist ebenfalls eine grosse Leistung des Theaters.

Zu den überaus beliebten Konstanten im Spielplan des Theaters Rigiblick zählen die Sterntheater-Produktionen des Theaterleiters Daniel Rohr. Im Jahr 2009 waren dies «Azzurro», «Faust» sowie «In einer Sternennacht am Hafen». Aufgrund ihres Erfolgs wurden die ersten drei Produktionen im Jahr 2010 mit grossem Erfolg fortgesetzt. «Azzurro» und der im Januar 2008 uraufgeführte «Faust» mit Rocksongs, der u. a. dreimal am Fringe-Festival in Bangkok und viermal am Fadjr-Festival in Teheran zu sehen war, sind bis heute im Programm – auch nach weit über 100 Vorstellungen praktisch immer vor ausverkauftem Saal. Weitere Stern-

theater-Erfolge, die sich als Long- und Bestseller erwiesen, waren ab 2010 «To the Dark Side of the Moon» und ab 2011 «Der Spieler» (nach Dostojewski, in der Inszenierung von Volker Hesse) sowie «Loriot. Der Theaterabend», bei dem Daniel Rohr erstmals selber Regie führte.

Unter den nicht weniger beliebten Lesungen seien erwähnt: Bruno Ganz (2009: John Banville; 2010: Thomas Bernhard, David Foster Wallace, W. G. Sebald; 2012: Carl Seelig), Eva Mattes (2009: Friedrich de la Motte Fouqué), Maria Becker (2010: Jeremias Gotthelf), Graziella Rossi und Helmut Vogel (2010: Hermann Hesse), Norbert Schwientek (2010: Jandl), Leslie Malton und Felix von Manteuffel (2010: Felix und Fanny Mendelssohn Bartholdys Briefwechsel), Hans-Michael Rehberg (2010: Kleist) und Kurt Aeschbacher (2011: Imre Kértez).

Zu besonderen Ereignissen wurden Veranstaltungen, die einem speziellen Anlass gewidmet waren. Der 70. Geburtstag von Bob Dylan wurde an drei Tagen im Mai 2011 mit Prominenten und deren Lieblings-Songs, einem Dylan-Symposium mit Musikkritikerinnen und -kritikern sowie einer «Dylan-Cover-Night» gefeiert. Und im selben Jahr wurde Henning Mankells Geschichte über Miles Davis («Miles oder die Pendeluhr von Montreux») mit dem Zurich Jazz Orchestra in der Inszenierung von Hansjörg Betschart in deutscher Erstaufführung gezeigt; der an der Premiere anwesende Mankell sprach tags darauf im Rigiblick über sein Leben und Werk.

Wie die Beteiligung des Zurich Jazz Orchestra bei dieser Produktion deutlich macht, pflegt das Theater Rigiblick trotz regelmässiger Gastspiele von international bekannten Grössen (unter denen neben vielen anderen auch Wolfram Berger, Nina Corti, Marianne Faithfull oder Christian Kohlund zu nennen wären) eine unverändert starke Verbindung zu Zürcher Kulturschaffenden. Im Theaterbereich wird dies etwa durch die regelmässigen Gastspiele des «Theater Kanton Zürich» manifest, das 2012 gleich mit drei Stücken im Rigiblick zu sehen war. Lokalkolorit bestimmte neben den Veranstaltungen des Vereins Quartier-Kultur Kreis 6 auch Christian Jott Jennys «Z'Abig hät Züri en Zauber» mit dem «Zürcher Kur und Bad Orchester», das von 2009 bis 2011 gezeigt wurde. Und die Musiktheaterproduktionen der Zürcher Komponisten Daniel Fueter («Forelle Stanley», 2011 und 2012) und Mischa Käser («Abenteuer in Sachen Haut», 2011) mit dem Kabinetttheater Wien und dem Collegium Novum Zürich bewiesen abermals, dass das Theater Rigiblick den Zürcher Kulturschaffenden nicht nur weiterhin ein Podium bietet, sondern sich diese im internationalen Umfeld des hochkarätigen Spielplans auch behaupten können. Dem Publikum wird ein abwechslungsreicher Spielplan auf hohem qualitativem Niveau und gleichzeitig den hiesigen Kulturschaffenden eine attraktive Plattform geboten.

3.3 Analyse aktueller Probleme und Risiken

Der ungemein dynamischen Entwicklung, die das Theater Rigiblick seit seiner Wiedereröffnung im Jahr 2005 erlebt hat, sind naturgemäss auch Grenzen gesetzt. Die Anfragen von Künstlerinnen und Künstlern sowie von Ensembles aus dem In- und Ausland übersteigen das Angebot an verfügbaren Spieltagen deutlich. Selbstverständlich müssen aber alle Bewerbungen sorgfältig geprüft und beantwortet werden. Noch stärker ist die Theaterleitung und ihr Team indes durch die gegenwärtig rund 250 Vorstellungen pro Jahr gefordert, die mit insgesamt 500 Stellenprozenten insofern nicht mehr zu bewältigen sind, als sich auch die Besucherinnen- und Besucherzahl seit 2005 mehr als verdreifacht hat. Hinzu kommen anspruchsvollere und komplexere Bühnensituationen, die der technischen Entwicklung und mitunter auch der künstlerischen Qualität geschuldet sind. Die Personalressourcen im technischen Bereich reichen auch aufgrund der zusätzlichen Wartungsarbeiten nicht mehr aus, die durch die Anschaffung von zusätzlichem Material entstanden sind, das zur Ausstattung

eines Theaters diesen Ranges benötigt wird. Diese Engpässe sind eine direkte Folge des grossen und erfreulichen Erfolgs der einstigen reinen Quartierbühne.

Im Künstlerischen hängt dieser Erfolg insbesondere mit der Programmierung zusammen. Da das Theater Rigiblick bis heute über keine eigenen Mittel zur Finanzierung von lokalen, nationalen und internationalen Gastspielen und Eigenproduktionen verfügt, müssen neben den Ticketeinnahmen stets weitere Möglichkeiten zur Finanzierung gesucht und gefunden werden. Wo dies nicht gelingt, müssen Abstriche bei den Ausgaben gemacht werden, die bei Gagen zu schmerzlichen und beispielsweise bei der Ausstattung auch zu problematischen qualitativen Abstrichen führen können. Das Theater Rigiblick bemüht sich daher aktuell darum, unabhängig von der öffentlichen Subvention, Fr. 50 000.– aus privaten Quellen als jährliche Grundlage für Eigenproduktionen und Gastspiele zu finden.

Der erwähnte Zuwachs an Mitgliedern hat erfreulicherweise auch eine grosse private Unterstützung in Form von Mitgliederbeiträgen in der Höhe von rund 90 000 Franken zur Folge. Gleichzeitig besteht hier natürlich das Risiko, dass dieser Trend – wie an anderen Orten – sich mit einem allfälligen Einbruch eines Tages ins Gegenteil kehren könnte. Nicht minder eindrücklich, aber ebenso risikoreich, ist die Unterstützung des Theaters durch Sponsoren (jährlich Fr. 200 000.– seit 2011) und Sachspensoren im Bereich der Werbung (Fr. 150 000.– jährlich) und der Buchhaltung (Fr. 20 000.–). Ein Wegfall dieser Unterstützungsformen wäre mit grossen finanziellen Lücken verbunden.

4. Finanzen

4.1 Berichterstattung Finanzen

Die folgenden Zahlen widerspiegeln die Tätigkeit und die Entwicklung des Theaters Rigiblick. Da das Rechnungsjahr 2013 zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Weisung noch nicht abgeschlossen ist, beruhen die Zahlen der entsprechenden Kolonne noch auf Budgetzahlen; dasselbe gilt für die erwarteten Erträge aus den Eintritten.

Erfolgsrechnungen der letzten Beitragsperiode (revidierte Zahlen) und Budget laufendes Jahr (in Tausend Franken)

Aufwand	RE 2010	RE 2011	RE 2012	BU 2013	Ertrag	RE 2010	RE 2011	RE 2012	BU 2013
Personalkosten									
Löhne	383	430	575	600	Eintritte	231	752	117	120
Sozialabgaben	85	65	83	85	Mitgliederbeiträge	65	71	87	90
Honorare	44	66	25	25	Dienstleistungen	61	59	107	110
Übrige Personalkosten	40	44	59	50					
Sachkosten									
Verwaltungskosten	30	63	47	50	Inserate	22	20	22	20
Produktionskosten	40	31	32	26	Raumvermietung	110	166	177	180
Betriebskosten, Immobilien, Energie	181	32	37	37	Sachvermietung	5	6	11	10
Werbung	172	119	131	130	Foyerbar	182	219	214	215
Foyerbar	110	129	124	125	Subvention Stadt Zürich	204	205	205	205
Fundraising, Ticketauszahlungen	113	670	0	0	Lotteriefonds Kanton Zürich	232	0	0	0
Abschreibungen	34	40	39	40	Spenden Private	147	200	217	200

Betriebsrücklagen MWST	85	0	0	0	Ausserordentlicher Ertrag	78	6	8	5
Ausserordentlicher Aufwand, Energie	43	20	15	15					
Total Aufwand	1360	1709	1167	1183	TotalErtrag	1337	1704	1165	1155
					Jahresgewinn/-verlust	-23	-5	-2	-28

Bilanzen der letzten Beitragsperiode ohne laufendes Jahr (in Tausend)

Aktiven	RE 2010	RE 2011	RE 2012	Passiven	RE 2010	RE 2011	RE 2012
Umlaufvermögen				Fremdkapital			
Kasse/Banken/Post	235	185	210	Kreditoren	81	123	82
Debitoren Allgemein	13	30	38	Transitorische Passiven	61	4	91
Transitorische Aktiven	13	33	0	Rückstellungen Energie	60	78	28
				Rückstellungen Lotteriefonds	80	80	80
				Rückstellungen MWST	85	35	13
Total Umlaufvermögen	261	248	248	Total Fremdkapital	367	320	294
Anlagevermögen				Eigenkapital			
Mobilien	55	23	18	Vereinsvermögen	115	92	87
Instrumente / Flügel	33	28	24	Ausgleichsreserve			
Mobilien und EDV	110	108	89	Jahresgewinn/-verlust	-23	-5	-2
Total Anlagevermögen	198	159	131	Total Eigenkapital	92	87	85
Total Aktiven	459	407	379	Total Passiven	459	407	379

Planjahre: Budgets für neue Beitragsperiode (in Tausend)

Aufwand	BU 2014	BU 2015	BU 2016	Ertrag	BU 2014	BU 2015	BU 2016
Personalkosten							
Löhne	686	686	686	Eintritte	150	150	150
Sozialabgaben	99	99	99	Mitgliederbeiträge	90	90	90
Honorare	25	25	25	Dienstleistungen	110	110	110
Übrige Personalkosten	50	50	50				

Sachkosten							
Verwaltungskosten	50	50	50	Inserate	20	20	20
Produktionskosten	26	26	26	Raumvermietung	150	150	150
Betriebskosten Immobilien	37	37	37	Sachvermietung	10	10	10
Werbung	150	150	150	Foyerbar	215	215	215
Foyerbar	125	125	125	Subvention Stadt Zürich	305	305	305
Abschreibungen	40	40	40	Spenden Private	250	250	250
Betriebsrücklagen	15	15	15	Ausserordentlicher Ertrag	5	5	5
Total Aufwand	1303	1303	1303	Total Ertrag	1305	1305	1305
				Jahresgewinn/-verlust	2	2	2

Der in der Übersicht der Erfolgsrechnungen vermeintliche Rückgang beim Aufwand- und Ertragstotal ab dem Jahr 2012 hängt mit einer Änderung der Rechnungslegung zusammen, welche sich in den Rubriken «Ticketauszahlungen» beim Aufwand sowie «Eintritte» beim Ertrag deutlich spiegelt. Bis ins Jahr 2011 wurden alle Eintritte von Fremdveranstaltenden in die Rechnung des Theaters Rigiblick aufgenommen. Entsprechend hoch fielen die Einnah-

men, gleichzeitig aber auch die Ausgaben bei den Ticketauszahlungen insbesondere im Jahr 2011 aus, als besonders viele Fremdveranstalter im Rigiblick gastierten. Ab dem Rechnungsjahr 2012 wurden die den Fremdveranstaltern gehörenden Eintrittsgelder nicht mehr in die Rechnung des Theaters Rigiblick aufgenommen, sondern direkt weitergeleitet. Die hohe Zahl von Besucherinnen und Besuchern widerspiegelt sich somit zwar nicht mehr direkt in der Rechnung und wird nur noch statistisch erhoben; gleichzeitig wird die Rechnung des Theaterbetriebs aber insofern transparenter, als jetzt die effektiven Aufwand- und Ertragsbeiträge in der Betriebsrechnung erscheinen.

Auch angesichts dieses entsprechend geringeren Umsatzes fallen die kleinen Verluste der vergangenen Jahre nicht ins Gewicht und konnten mit dem in der Bilanz ausgewiesenen Vereinsvermögen einstweilen problemlos verkraftet werden. Als klare Folge der erhöhten Betriebstage und der vergrösserten Publikumsfrequenz zeigen sich indessen die gestiegenen Lohnkosten. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang der hohe Anteil an Privatspenden, der im Jahr 2012 die Höhe der städtischen Subvention überflügelt hat und wesentlich dazu beitrug, dass der Eigenwirtschaftlichkeitsgrad des Theaters Rigiblick bei ausserordentlichen 82 Prozent lag. Dazu tragen natürlich auch die dem Theater zustehenden Eintritte sowie die Foyerbar bei, die ihrerseits die Beliebtheit des Theaters beim Publikum widerspiegeln.

Infolge des Erfolgs der Foyerbar wurde das Theater Rigiblick mehrwertsteuerpflichtig, was zu Nachrechnungen führte, die im Jahr 2010 eine Betriebsrücklage erforderlich machte. Im selben Jahr feierte das Theater sein 25-Jahr-Jubiläum und erhöhte daher die Zahl der Eigenproduktionen, was sich im etwas erhöhten Aufwand der Produktionskosten niederschlug. Mit diesem Jubiläum hängt auch der hohe Aufwand bei den Betriebskosten zusammen, wobei hier buchhalterische Verbesserungen ab 2011/12 den Vergleich insofern verzerren, als in der Rechnung 2010 die Beiträge für Technikdienstleistungen Dritter unter den «übrigen Personalkosten» und rund 36 000 Franken unter den Verwaltungskosten und nicht unter den Betriebskosten hätten verbucht werden müssen. Die insgesamt höheren Kosten des Jubiläums konnten indes auf der Ertragsseite durch einen Beitrag aus dem Lotteriefonds des Kantons Zürich aufgefangen werden.

Der Rückgang der Werbekosten ab 2011 verdankt sich einem Sachsponsoring einer Druckerei, und der ausserordentliche Aufwand für die Energie im Jahr 2010 hängt mit einem Versehen der zfv-Unternehmungen zusammen, die während Jahren vergessen haben, dem Theater Rigiblick Rechnungen für die Energie zu stellen.

In den Planjahren ab 2014 finden sich sowohl beim Aufwand als auch bei den Erträgen Steuerungen, die insbesondere mit den höheren Lohnkosten bzw. mit der beantragten Subventionserhöhung, aber auch mit höheren Eintritten und höheren privaten Beiträgen zusammenhängen. Insgesamt soll somit weiterhin eine ausgeglichene Rechnung resultieren.

Gemäss der letztmaligen Verlängerung der Subventionszahlung an das Theater Rigiblick wurde der Beitrag jährlich der Teuerung angepasst (Dispo. Ziff. 2 GRB 5403 vom 20. Januar 2010). In der Zwischenzeit hat der Gemeinderat im Rahmen einer Revision des städtischen Personalrechts beschlossen, die städtischen Löhne im Falle einer positiven Teuerungsentwicklung nach Massgabe des Zürcher Indexes der Konsumentenpreise anzupassen und den Stadtrat zu ermächtigen, im Falle eines Bilanzfehlbetrags der letzten Jahresrechnung auf eine Anpassung ganz oder teilweise zu verzichten (GR Nr. 2012/401). Im Sinne der Gleichbehandlung soll diese Regelung nun auch bei den jährlichen Subventionsbeiträgen analog übernommen werden.

5. Antrag

Das Theater Rigiblick zählt heute zu den beliebtesten Kulturinstitutionen der Stadt Zürich. Aus dem einstigen Quartiertheater ist eine auch international beachtete Bühne geworden,

die mit ihrer vielfältigen Ausrichtung auch den Kulturschaffenden aus zahlreichen Sparten ein einzigartiges Podium bietet. Beide Seiten, das treue Publikum, das sich aus spontaner Begeisterung sehr oft zur Mitgliedschaft im Verein entschliesst, und die Künstlerinnen und Künstler, fühlen sich ausgesprochen wohl im Rigiblick, und dies hängt ganz wesentlich mit der umfassenden Betreuung durch den Theaterleiter Daniel Rohr und dessen höchst motiviertem Team zusammen. Dennoch ist dabei nicht zu verkennen, dass der Betrieb in diesem kleinen Theater immer wieder an seine Grenzen stösst. Die 33 376 Besucherinnen und Besucher, die im Jahr 2012 im Theater Rigiblick gezählt wurden, und die 247 Vorstellungen, die im selben Jahr stattgefunden haben, sind mit 500 Stellenprozenten, die auch noch den Barbetrieb miteinschliessen, kaum mehr zu bewältigen. Als veritables «Opfer» seines Erfolgs ist das Theater Rigiblick dringend auf personelle Verstärkung angewiesen, wenn es seinen erfolgreichen Weg weiter beschreiten und seinen Ruf als renommierte Kulturplattform in der Stadt Zürich behalten will.

Aus diesem Grunde hat das Theater sowohl den Kanton als auch die Stadt Zürich um eine Subvention bzw. um eine Subventionserhöhung gebeten. Mit der Subventionserhöhung der Stadt um 100 000 Franken könnte eine volle Stelle im Betriebsbüro finanziert werden, welche den gestiegenen administrativen und technischen Anforderungen Rechnung trägt. Die Grundmittel in der Höhe von 50 000 Franken zur Finanzierung von Gastspielen und Eigenproduktionen, welche in der Vergangenheit wesentlich zum Ruf des Theaters beigetragen haben, will der Verein Theater Rigiblick weiterhin selber bzw. allenfalls mit Hilfe einer kantonalen Unterstützung auftreiben. Der Entscheid über das beim Kanton eingereichte Subventionsgesuch ist im Zeitpunkt der Erarbeitung der vorliegenden Weisung noch ausstehend.

Angesichts des Erfolgs des Theaters Rigiblick in breiten Bevölkerungskreisen und aufgrund der bemerkenswerten Ausstrahlung, die das kleine Haus weit über die Quartier-, Stadt-, Kantons- und Landesgrenzen hinaus genießt, ist eine Erhöhung der vergleichsweise bescheidenen Subvention des Theaters sicherlich angezeigt, zumal der Eigenwirtschaftlichkeitsgrad gemäss dem Budget 2014 noch immer bei fast 77 Prozent läge.

Der Betrag von Fr. 488 801.– ist im Budgetentwurf 2014 und im AFP 2013–2016 eingestellt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Dem Theater Rigiblick wird für die Jahre 2014–2017 ein jährlicher Beitrag von Fr. 488 801.– (entsprechend dem Stand des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise per 1. Januar 2013 von 98,8 Punkten, Basis Dezember 2010 = 100) bewilligt. Dieser Beitrag setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 304 889.– und dem Erlass einer Kostenmiete von Fr. 183 912.–, die der Abteilung Kultur vom Hochbaudepartement verrechnet wird.**
- 2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerungsentwicklung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise. Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti